

Dietrich-von-Bern-Forum

Verein für Heldensage und Geschichte e. V



Siegel der Stadt Bonn, 13. Jhd.
(„früher Verona, jetzt Stadt Bonn“)

INFO-Blatt ‚Montan-Wirtschaft‘, Nov. 2014

Wozu eine Arbeitsgruppe ‚Montan-Wirtschaft‘ in der Nordeifel ?

Der Beginn der Erzverarbeitung war der Schritt von der Steinzeit zur Metallzeit – die jüngste, aber auch die kürzeste Epoche der Menschheit. Es begann mit der Erstarrung von ein paar Brocken erschmolzenen Metalls und endete bisher mit der Raumfahrt – aber leider auch mit der Atombombe. Grund genug sich mit „metallum“ zu beschäftigen, das ist Lateinisch und bedeutet „Metall“, aber auch „(Erz)Grube“ und „Bergwerk“, „Berg“ heißt im Lateinischen „mons“, und „montanus“ bezeichnet „das zum Berg gehörige“. Und somit sind wir bei der *Montan*-Wirtschaft, bei Eisen und Stahl, Silber und Blei.

Im Berg, unter der Erde, finden wir Erze, aber nicht überall, nur an gewissen Stellen, z. B. hier in der Nordeifel, der „römischen Erzprovinz“. Man spricht von Erzgängen, Erzadern und Erzlagern, diese waren einst der Reichtum der Region. Aber zuerst musste man daran kommen, bevor man ausbeuten konnte. Das heißt ‚Prospektion‘. Kundige mussten in der Landschaft, der Erdoberfläche, „lesen“, Bodenverfärbungen, Gestein, Pflanzenwuchs mussten verstanden und gewertet werden.

Was weiter folgt sei in Schlagworten genannt: Transport (von Erzgestein, (Holz)Kohle, Abtransport von Schlacken und Produkten) – Verhüttung/Aufschmelzungen – Veredelungen / Verarbeitung – Handel – Nutzung der Produkte – Abfall/Verlust/Deponierung.

Das alles, die gesamte Kette, hat Spuren in der Landschaft hinterlassen, ober- und unterirdisch. Aber nicht nur dort. Auch beim Menschen hat dies' Spuren hinterlassen, in der Historie, in der Mythologie und in Sagen. Und darüber hinaus im kulturellen Gedächtnis der Menschen. Die ‚Kunst‘ der Metallgewinnung mag an einigen, oder auch nur an einer Stelle, zu einer gewissen Zeit oder mehrmals, erfunden worden sein. Aber von dort und damals hat diese Kunst sich verbreitet, nicht mit dem Wind, sondern mit Menschen. Menschen die verschleppt wurden eben dieser Kunst wegen, Menschen die wanderten, wie die Wanderschmiede und Wanderschmiedevölker. Sie trugen die ‚Kunst‘ ohne Rast und Ruhe in einem fort.

Die kunstfertigen Schmelzer und Schmiede mit ihren geheimnisvollen Fertigkeiten waren anderen Menschen unheimlich, Mythen und Sagen rankten sich um sie: Von den Feuer- und Schmiedegötter bis zu den mythischen Schmieden, und natürlich von Zwergen, die im Berg hausten, den Berg ausbeuteten, beraubten, Kleinodien und Geschmeide dort erschufen und horteten. Vulkanus, Hephästus, Wieland, Mimer, Siegfried, der Zwerg Niflung, u.s. w. seien hier für viele andere genannt.

Siegfried der Drachentöter, der in das Königshaus der Niflungen eingeheiratet hatte, soll seinen berühmt-berüchtigten Schatz von Zwergen haben; auch von einem Drachen soll er ihn erbeutet haben. Der Drachen, der feuerspeiende, ist auch ein Symbol für den feurigen Schmelzofen, der „abgestochen“ wird, um an seinen Schatz zu gelangen. Hier sieht man schon, wie der Mythos die Realität verarbeitet.

Die Realität war aber auch: Kriege und Kämpfe, Mord und Totschlag, das gab es allzeit um Erzlagerstätten und Ausbeuterechte. Und natürlich um die Ausbeute selbst. Und wie war das hier in der Nordeifel?

Die Kelten, die Römer, sie haben hier ihre Spuren hinterlassen, auch Spuren ihrer ‚Montan-Wirtschaft‘. Und dann kamen die Franken. Schon seit es Geschichtsforschung gibt, wird über die Frage der Kontinuität gerungen – von der Römer- zur Frankenzeit. Was haben die Franken an kulturellem und geistigem Gut vorgefunden und übernommen? Vieles ! Aber was ist davon nachweisbar? Das ist die Crux! Die Kultur der Franken ist fundarm, das liegt an ihrer Art, sich zu „manifestieren“. Am meisten haben sie in Gräbern hinterlassen, stumme Zeugnisse, die dennoch sprechen.

Und was also haben die Franken von der reichen römischen Montan-Wirtschaft hier in der Eifel übernommen? Welche Rolle spielt in diesem Zusammenhang der Königshof (Pfalz) Vlatt; welche Rolle die Pippiniden, die nachweislich Landbesitz in der ‚Erzprovinz‘ zwischen Maas und Mittelrhein hatten, darunter in Wollersheim als auch in Embken im Bereich des Badewaldes; welche Rolle spielten hierbei die Blei- und Erzlager, wurden sie bereits unmittelbar nach der Römerzeit noch ausgebeutet?

Das sind Fragen, die sich die Arbeitsgruppe „Montan-Aspekte“ widmet, das gesamte „Montan-Spektrum“, je nach Interesse und Gusto des Einzelnen.

Interessengebiete im Einzelnen in diesem Zusammenhang sind etwa:

- Geschichte der Heimat und der Region im Allgemeinen
- Landschaft, Landschaftsveränderungen, Umwelt- und Umweltschäden in alter Zeit
- Soziales Leben: Wanderarbeiter, Wanderschmiede
- Wirtschaftsleben: Rahmenbedingungen, Spezialfälle (Umschlag von Schmiede-Erzeugnissen etc.)
- Religion, Mythologie, Sagen und Märchen
- Bevölkerung, Bevölkerungswechsel
- Geologie
- Metallurgie
- Archäologie, Funde und Fundstätten, Schmelzöfen, Pingen etc.
- Altwege aus der Kelten-, Römer- und Frankenzeit
- Übergang von der Römer- zur Frankenzeit
- Ortskunde: Namensbestand, Orts-, Flur-, Waldnamen
- ...

Die Arbeitsgruppe ist ein vereinsübergreifender Zusammenschluss von interessierten Forschern an Montan-Fragen der näheren Heimat, aber auch der Region und darüber hinaus. Sie will das Wissen um die Montan-Wirtschaft bewahren und vermehren, unsere Kultur- und Naturgüter schützen und für spätere Generationen sichern.

Unterstützt wird die Arbeitsgruppe vom „Dietrich von Bern-Forum. Verein für Heldensage und Geschichte e. V.“

Kontakt der Arbeitsgruppe: Karl Mebold: Tel. 02425 901520, E-Mail: jutta.mebold@t-online.de

Kontakt zum Forum: Karl Weinand, Tel. 089 67370357. E-Mail: karl.weinand@tpcs-weinand.de